

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gern hätte Gert Schramm (80), einziger Schwarzer im KZ Buchenwald, dem ersten schwarzen US-Präsidenten Barack Obama während dessen Deutschlandbesuch persönlich seine Geschichte erzählt. Doch es fand sich kein Termin, bedauert Schramm im Gespräch mit BamS-Redakteurin Rena Beeg. Als sie ihn um ein Foto aus dem Familienalbum bat, schien auch das nicht zu klappen, da seine Tochter Heidemarie die alten Bilder verwahrt. Und die war verreist. Doch gestern fand er ein Foto. Der 80-Jährige aus Eberswalde (Brandenburg) setzte sich kurz entschlossen ins Auto, fuhr die 60 Kilometer lange Strecke nach Berlin und lieferte das Bild persönlich bei BamS ab. Bericht letzte Seite. Einen Sonntag, an dem alles klappt, wünscht Ihnen Ihre BamS-Redaktion



Foto. Der 80-Jährige aus Eberswalde (Brandenburg) setzte sich kurz entschlossen ins Auto, fuhr die 60 Kilometer lange Strecke nach Berlin und lieferte das Bild persönlich bei BamS ab. Bericht letzte Seite. Einen Sonntag, an dem alles klappt, wünscht Ihnen Ihre BamS-Redaktion

INHALT

- Aktuelles
POLITIK
Angela Merkel Die Kanzlerin über Europa-Verdrossenheit, Staatshilfen für Karstadt und warum sie nach der Wahl lieber mit der FDP als mit der SPD regieren möchte S. 4
NACHRICHTEN
Todesflug aus Rio Die Geschichten der Opfer, was sie liebten, auf was sie sich freuen S. 10
David Carradine Das schreckliche Ende des Kung-Fu-Stars S. 18
Mathias Rust Vor 22 Jahren landete der Hobbyflieger nahe dem Roten Platz in Moskau. Heute lebt er als Profi-Pokerspieler und Esoterik-Jünger S. 26
Serie 60 Jahre Deutschland S. 36
Leute
Lilly Kerksenberg Alles über die Frau, die am kommenden Freitag die zweite Ehefrau von Boris Becker wird S. 20
Simone Thomalla Ein Herz im Gefühls-Chaos S. 30
Ratgeber
Medizin Rund 30 Prozent der Urlauber erkranken während der Ferien. Wie man sich schützt S. 42
Test Die 50 Eissneuheiten 2009 S. 46
Reise Luxushotels zum Schnäppchenpreis S. 48
Multimedia Die neuen Spiele von der E3-Messe in Los Angeles S. 48
Garten Die besten Tipps gegen Schädlinge S. 51
Klassiker der Küche Lasagne bolognese S. 52
Hunde-Kolumne Warum der kleine Wuff kein rosa Kleidchen tragen sollte S. 53
Sport
Edin Dzeko BamS-Besuch beim Wolfsburger Super-Stürmer in seiner Heimatstadt Sarajevo S. 64
Klitschko Alles über den größten Boxkampf des Jahres S. 74

VIPs der Woche

Charlotte Casiraghi Die Tochter von Caroline Prinzessin von Hannover ist zurzeit das schönste Bild der Kunst-Biennale in Venedig S. 76
TV-Programm S. 34; Leserforum/Impressum S. 56; Horoskop S. 57; Rätsel/Sudoku S. 58; Wetter S. 79

Ihr Axel-Springer-24-h-Service 01805-630030 Für Fragen, Kritik und Anregungen



02

US-Präsident Barack Obama (47) und der französische Präsident Nicolas Sarkozy (54) gut gelaunt in einem Regierungsgebäude in der nordfranzösischen Stadt Caen

Gimme five!

Ganz in Weiß und sehr elegant: die First Ladys Michelle Obama (45) und Carla Bruni (40) auf dem roten Teppich in Caen



Der Glamour-Gipfel der Sarkobamas

Von MICHAEL REMKE

Paris - Zwei gut gelaunte Präsidenten klatschen sich ab - „Gimme Five“ heißt die Geste, mit der im Sport ein Erfolg besiegelt wird.

Nicolas Sarkozy und Barack Obama konnten ja auch zufrieden sein. Der Besuch des US-Präsidenten in Paris und bei den D-Day-Feiern in der Normandie war das politische Ereignis des Wochenendes. Glamourosen Glanz bekamen die Auftritte durch die beiden First Ladys. Michelle Obama und Carla Bruni schienen sich in der Garderobe abgestimmt zu haben. Beide trugen gestern knielange weiße Kleider mit einem dunklen Gürtel. Vor der Gedenkfeier auf dem



Michelle Obama mit den Töchtern Malia und Sasha

US-Heldenfriedhof in Colleville hatte es noch diplomatischen Ärger gegeben. Ursprünglich wollte der französische Präsident den Gedenktag nur mit seinen amerikanischen Gästen begehen. Sarkozy sah sich jedoch gezwungen, auch Vertreter aus Großbritannien (Premier Gordon Brown) und Kanada (Premier Steven Harper) einzuladen. Das britische Königshaus hatte man zunächst vergessen, was die Queen verärgert haben soll. Nur Prinz Charles kam. Am Ende lief jedoch alles rund. Neben seiner Frau hatte Präsident Obama auch Schauspieler Tom Hanks und Regisseur

Steven Spielberg mitgebracht, die den hoch gelobten Kriegsfilm „Der Soldat James Ryan“ drehten, der den D-Day thematisiert. An Michelle Obamas Seite saß während der Gedenkfeier ein Großonkel des Präsidenten: Charles Payne (84). Er gehörte zu den Soldaten, die 1944 über die Normandie in den Krieg zogen und bei der Befreiung Buchenwalds dabei waren. Am frühen Abend ging es zurück nach Paris, wo die Töchter Malia (10) und Sasha (7) in der US-Botschaft warteten (Oma Marian Robinson passte auf sie auf). Die Eltern hatten ihnen einen Besuch in der Kirche Notre Dame versprochen. Danach ging das Ehepaar zum romantischen Diner. Ausgewählt wurde das Restaurant „La Fontaine de Mars“ in der Nähe des Eiffelturms. Der US-Präsident fliegt heute nach Hause, seine Ladys hängen einen Paris-Tag dran.

D-Day: Vor 65 Jahren landeten die Alliierten

Der D-Day war die größte Landeoperation aller Zeiten. Am 6. Juni 1944 legten an fünf Stränden in der Normandie alliierten Soldaten an. Sie eröffneten eine zweite Front und leiteten damit die militärische Niederlage Nazi-Deutschlands ein. Mehr als 150 000 amerikanische, britische und kanadische Soldaten waren an der Invasion beteiligt. Tausende starben in den ersten 24 Stunden der Kämpfe.



Prinz Charles mit Veteranen

„Dreams from My Father“. Natürlich haben sie sich über das Buch unterhalten. Obama hat sehr genau Merkels beachtlichen Lebenslauf von der DDR-Wissenschaftlerin zur Kanzlerin studiert. Zum Treffen mit Obama in Dresden und Buchenwald sagt mir die Kanzlerin: „Wir haben nach unseren intensiven Begegnungen in den vergangenen Wochen ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis gefunden.“ In der KZ-Gedenkstätte werden

Wie Merkel und Obama an ihrem Verhältnis arbeiten



Angela Merkel und Barack Obama beim Besuch des KZ Buchenwald

Bewegene Bilder aus der KZ-Gedenkstätte Buchenwald: Auf Englisch und ohne Dolmetscher erklärt Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) US-Präsident Barack Obama die Stätte des Hitler-Terrors. Aufmerksam hört Obama zu, stellt Nachfragen. Ganz allmählich kommen sich Merkel und Obama näher. War die Körpersprache zwischen beiden auf dem Nato-Gipfel in Baden-Baden und Straßburg noch unbeholfen bis distanziert, so gibt es jetzt immer wieder Berührungen, vor allem aber konzentrierte Gespräche. In Dresden nimmt Obama die Kanzlerin vom Grünen Frauenbühl zur Dresdner Frauenkirche in seiner Cadillac-Limousine mit. Zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten suchen und studieren einander. Merkel liest gerade Obamas Autobiografie von 1995

Die Woche in Berlin Martin S. Lambeck

Wird Merkels engster Mitarbeiter Intendant des Bayerischen Rundfunks?

Regierungssprecher Wilhelm könnte nach München wechseln

Berlin - Muss sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) einen neuen Regierungssprecher suchen? Laut „Spiegel“ hat ihr Presse-Staatssekretär Ulrich Wilhelm gute Chancen, als Nachfolger von Thomas Gruber Intendant des Bayerischen Rundfunks (BR) zu werden. Dessen Vertrag läuft 2011 aus. Bayerns DGB-Chef Fritz Schösser wertet eine Kandidatur Wilhelms, der bereits kurz in der BR-Chefredaktion gearbeitet hat, positiv: „Rein menschlich gibt es gegen ihn nichts zu sagen.“ Als BR-Intendant würden Wilhelms Lebens-



Regierungssprecher Ulrich Wilhelm (47) mit Kanzlerin Angela Merkel

Zudem pendelt Wilhelm zwischen Berlin und München, seine Familie (Ehefrau Andrea, zwei Kinder) lebt in Bayern. Derzeit verdient Staatssekretär Wilhelm

qualität und Einkommen steigen: Regierungssprecher ist ein kräftezehrender Knochenjob, bei dem man jedes Wort auf die Goldwaage legen muss. als Chef von 630 Mitarbeitern des Bundespresse- und Informationsamtes 11 026,40 Euro im Monat und ist verantwortlich für einen Etat von knapp 80 Millionen Euro. Der BR-Intendant ist Boss von 3251 Angestellten und kann 949,5 Millionen Euro im Jahr ausgeben. Das Intendanten-Gehalt dürfte bei etwa 35 000 Euro im Monat liegen und damit über dem der Kanzlerin (22 000). Will Wilhelm überhaupt BR-Chef werden? BamS fragte nach. Doch der sonst so wortgewandte Merkel-Sprecher zog es vor zu schweigen. (Bö/msl)

Terrorgefahr vor Bundestagswahl

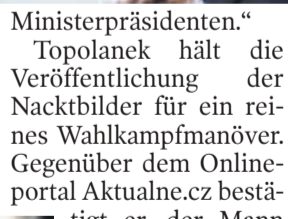
Berlin - Deutschland drohen vor der Bundestagswahl am 27. September Terroranschläge von Islamisten. Das erfuhren BamS aus Regierungskreisen. Ziel der Terroristen von al-Qaida sei es, die Wahlen zu beeinflussen und einen Rückzug der Bundeswehr aus Afghanistan zu erzwingen. Besonders gefährdet: Niederlassungen deutscher Firmen in Nordafrika. In Deutschland prüfe das BKA derzeit den Sicherheitsstandard öffentlicher Verkehrsmittel. (msl)

Opel: Magna bringt nur 100 Millionen Euro mit

Hamburg - Bei einer Übernahme von Opel wollen der österreichisch-kanadische Autozulieferer Magna und die russische Sberbank statt 500 Millionen nur 100 Millionen Euro an Eigenkapital einbringen, berichtet der „Spiegel“. 400 Millionen sollen zunächst nur als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt werden, für das sich Magna und Sberbank Sicherheiten einräumen ließen. Erst schrittweise und über Jahre soll der Kredit in Eigenkapital umgewandelt werden.

Schaden oder nutzen die Nackt-Feten-Fotos Berlusconi bei der Europawahl?

Rom - Oben-ohne-Mädchen und ein nackter, erregter älterer Mann. Fotos, die bei einer Sommerparty auf Sardinien entstanden sein sollen. Und die die Europawahl in Italien und Tschechien beeinflussen können. Denn der nackte Mann ist offenbar Tschechiens Ex-Ministerpräsident Mirek Topolanek (53). Gastgeber war Italiens Regierungschef Silvio Berlusconi (72). Bisher haben dem Playboy-Politiker seine Eskapaden nicht geschadet. Und auch jetzt hofft Berlusconi wieder auf kein Verständnis für Orangen im Feriensitz des Ministerpräsidenten.“ Topolanek hält die Veröffentlichung der Nacktbilder für ein reines Wahlkampfmanöver. Gegenüber dem Onlinemagazin Aktualne.cz bestätigte er, der Mann auf dem Foto zu sein. Allerdings sei die Aufnahme „verändert“ worden und „nicht authentisch.“ Berlusconi kann die ganze Aufregung nicht verstehen: „Die Fotos zeigen Personen, die in einem Jacuzzi im Inneren eines Gästehauses baden.“ Die Veröffentlichung der Bilder nannte er aber „skandalös“.



Ein Mann liest die spanische Zeitung „El País“, in der die Fotos gedruckt wurden

BILD KOMMENTAR

Von MICHAEL BACKHAUS, Stellvertretender Chefredakteur

Das Schweigen der FDP

Von 1969 bis 1998 - also 29 Jahre - hat die FDP in Bonn ununterbrochen mitregiert und nicht zuletzt die Mitverantwortung für eine schwindelerregende Steuerbelastung der Bürger getragen. Dann kamen die harten Jahre der Opposition und mit ihnen die Rückkehr zu ordnungspolitischen Grundsätzen. Guido Westerwelle setzte weitsichtig und konsequent auf die Gleichung: Weniger Steuern + mehr Markt + weniger Staat = mehr Freiheit für die Bürger. 2005 schlug er zugunsten der Glaubwürdigkeit der Liberalen das Angebot von Gerhard Schröder für eine Regierungsbeteiligung aus. Der Erfolg gab dem Oberliberalen recht: Statt wie früher an der Fünf-Prozent-Hürde zu krebben, nähert sich die FDP zweistelligen Wahlergebnissen. Umso überraschender ist die Tatsache, dass die Liberalen in der Grundsatzdebatte um Staatsknete für Konzerne ihre Grundsätze vergessen. Wie ist es sonst zu erklären, dass die FDP in Hessen und Nordrhein-Westfalen die Opel-Hilfe sang- und klanglos abgenickt hat? Warum schweigen die Liberalen in Bayern, wenn Ministerpräsident Seehofer Hilfen für Karstadt und Quelle fordert? Und gegen Staatskredite für Porsche erhebt sich in Stuttgart ebenfalls kein liberaler Protest. Die Liberalen in den Ländern sind offenbar nicht bereit, für ihre ordnungspolitischen Grundsätze die Macht zu gefährden. Und Westerwelle schweigt dazu, dass es dröhnt. Damit aber überlässt er die Rolle des Oppositionsführers Wirtschaftsminister zu Guttenberg, der den Markliberalen mit Lust gibt.

Das Zitat: Es gibt viele, die einem auf die Schulter klopfen. FRANZ MÜNTEFERING (69), SPD-Chef, über die Reaktionen auf seine Beziehung zu der 40 Jahre jüngeren Genossin Michelle Schumann

GAST KOMMENTAR

Von ULRIKE MASCHER, Präsidentin des Sozialverbandes VdK

Wir brauchen einen Renten-Schutzschirm

Am Montag beginnt in Leipzig der 9. Deutsche Seniorentag. Dort werden wir viele rüstige Rentner sehen, die ihren Lebensabend ohne finanzielle Sorgen genießen. Das ist gut so. Doch für viele Senioren in Deutschland sieht die Realität anders aus. Schon jetzt reicht bei über 700 000 Menschen die Rente nicht zum Leben. Sie sind auf Hilfe vom Staat angewiesen und müssen mit 351 Euro Grundsicherung im Monat auskommen. In Zukunft droht noch viel mehr Menschen die Altersarmut. Ihre Rentenansprüche sind gering, weil sie zu lange arbeitslos waren oder trotz harter Arbeit einfach nicht genug verdient haben. Die Wirtschaftskrise verschärft das Problem. Gerade ältere Arbeitnehmer, die jetzt ihren Job verlieren, werden kaum wieder eine neue Anstellung finden - auch für die Alterssicherung dieser Menschen ist das eine Katastrophe: Bei Arbeitslosengeld-II-Empfängern steigen die Rentenansprüche pro Jahr nur noch um lächerliche 2,17 Euro. Deshalb muss die Regierung jetzt handeln und einen Renten-Schutzschirm für ältere Arbeitnehmer aufspannen. Wichtigste Maßnahmen: eine deutliche Steigerung der Rentenansprüche für Arbeitslose über 55 Jahre und eine spürbare Höherbewertung der Rentenbeiträge von Geringverdienern. So könnten viele Tausende zukünftiger Rentner vor der Altersarmut bewahrt werden.

FOTOS: AP, AP, REUTERS, ELIOT PRESS, JOSE GURIBAS, DPA, PETER HIMSELF, ANDREAS FRIESE, NATIONAL ARCHIVES WASHINGTON DC